

40 Jahre DVV – ein Verband im Wandel der Zeit

Heute Abend stehe ich stellvertretend hier für unseren plötzlich verstorbenen Präsidenten Josef Gigl, dessen Aufgabe es gewesen wäre, über vier Jahrzehnte Deutscher Volkssportverband Resümee zu ziehen.

40 Jahre Deutschen Volkssportverband in 20 Minuten darzustellen bedeutet 30 Sekunden für jedes Jahr. Zahlen, Daten, Fakten aus der Vergangenheit und eingehen auf wichtige Personen des Verbandsgeschehens lassen sich dabei ebenso wenig vermeiden wie ein Blick über die Grenzen und in die Zukunft.

Lassen Sie mich es also versuchen, auf 40 Jahre einen Rückblick zu werfen.

Als die Volkslauf-Bewegung in den 60er-Jahren die Freizeitsportler in Deutschland erfasste, stand der Gedanke der sportlichen Leistungserbringung im Vordergrund. Schneller – weiter – besser. Um hier auch der Altersstruktur der Sportler gerecht zu werden, wurden Altersklassen definiert.

Doch eigentlich wollten immer mehr Läufer ohne Hast Sport und Naturerlebnis verbinden und sich Seite an Seite mit Bekannten, Freunden oder der ganzen Familie auf den Weg machen. Die Verärgerung wuchs, die kritischen Stimmen wurden immer lauter, aber der Modus blieb.

So stellten schließlich einige Unentwegte unter dem Motto „Volkssport“ zwanglose Veranstaltungen auf die



Vizepräsident Uwe Kneibert hält die Festansprache und beleuchtet das Verbandsgeschehen der vergangenen 40 Jahre.

Beine, die sich schnell wachsender Beliebtheit erfreuten. Es wurde nicht gelaufen, sondern gewandert.

Die Volkssport-Idee und der „sanfte Ausdauersport“ waren geboren: Sporttreiben ohne Sollzeiten, ohne Zeitmessung, die nach Zehntel- und Hundertstel-Sekunden in Gewinner und Verlierer einteilt. Im Vordergrund stand nicht die Leistungserbringung, sondern die Gesundheit und die Freude an der Ausübung des Sports in der freien Natur.

Voller Tatendrang gründeten Sportler aus Deutschland, der Schweiz, aus Liechtenstein und Österreich im Jahr 1968 den Internationalen Volkssportverband (IVV).

Mit dabei waren sechs Vereine aus Deutschland. Ein Deutscher wurde der erste Präsident des Verbandes und bald wurde die Einführung eines Abzeichens beschlossen, in welchem die Landesfarben der vier Gründerstaaten integriert sind. Das Internationale Volkssportabzeichen war geboren. Wertungshefte für die Teilnahme- und Kilometerwertung wurden eingeführt.

Im süddeutschen Raum fand diese Bewegung raschen Zulauf. Waren es 1968 20 Vereine, welche Volkswandertage nach diesen Vorgaben durchführten, so stieg die Zahl 1969 auf 114 und 1970 auf 365.

Am 15. November 1970 wurde in Scheyern/Bayern der Deutsche Volkssportverband gegründet und

Georg Brenner zum ersten Präsidenten gewählt. Er übte dieses Amt bis 1975 und dann nochmals in den Jahren 1978/79 aus.

Bei der Versammlung wurden eine Satzung verabschiedet und Richtlinien für die Durchführung der Veranstaltungen erlassen. Dort war u.a. zu lesen:

„Zweck des Verbandes ist es, durch Betreuung der Mitgliedsvereine bei der Durchführung von Volkssportveranstaltungen ohne leistungssportlichen Charakter die breite Masse der Bevölkerung zu einer ungezwungenen, sportlichen Betätigung anzuregen und dadurch den Teilnehmern die natürliche Bewegung zu verschaffen, die im Zeitalter der Motorisierung und Automatisierung nötiger denn je ist.



Teilnehmer des Festakts: (v.l.n.r. 1. Reihe) Eberhard Brunel-Geuder, Karlheinz und Liane Schruppf, (2. Reihe) Hildegard und Walter Mallmann, Karl-Heinz Flach, Peter (etwas verdeckt) und Johanna Exel

Gesundheit an Leib und Seele zu erhalten. Der Verband sieht darin einen Beitrag zur Volksgesundheit.“

Dieses Statement hat in unserer heutigen Zeit noch grundsätzliche Bedeutung, wobei wir die Begriffe Motorisierung/Automatisierung durch die Computerisierung problemlos ersetzen können.

In seiner weiteren Entwicklung hat sich der DVV die Ziele gesetzt, die Teilnahme an den Veranstaltungen von Jugendlichen und Familien sowie die Begründung internationaler Freundschaften zu fördern und die Grundsätze von Umwelt- und Naturschutz zu beachten.

Im Jahre 1970 betrug die Startgebühr ohne Auszeichnung 1,50 Mark, mit Medaille 5,- Mark, ab 1972 6,- Mark und ab 1974 6,50 Mark = 3,32 €. Der Preisanstieg beträgt danach in 36 Jahren für eine Startkarte mit Auszeichnung nur 0,48 Cent!!!

Als der Deutsche Volkssportverband 1970 gegründet wurde, konnte man sich noch keine Vorstellung davon machen, welche Erfolgsgeschichte sich daraus entwickeln würde.

Die Anzahl der Vereine stieg sprunghaft an. Im Jahre 1973 waren es bereits 1150 Vereine, welche 1248 Veranstaltungen mit 5,7 Millionen Teilnehmern durchführten. Der Höchststand an Vereinen wurde 1981 mit 1906 Vereinen erreicht.

Um die vielfältigen Aufgaben des Verbandes wahrnehmen zu können, war die Einrichtung einer Geschäftsstelle erforderlich. Diese war von

1970 bis 1973 in die Wohnung des Präsidenten Georg Brenner integriert, danach bis 1977 in gemieteten Räumlichkeiten bis der Verband ein eigenes Anwesen in Altötting erwarb und zur Geschäftsstelle umbaute.

1975 übernahm Georg Brenner das Amt des Geschäftsführers des DVV und Gerhard Bromberger wurde zum neuen Präsidenten gewählt. Dieses Amt legte er Ende 1977 nieder, da er in der Zwischenzeit Präsident des IVV wurde. Statt seiner trat die Vielzweckwaffe des Verbandes – Georg Brenner – nochmals für zwei Jahre die Präsidentschaft an und wurde danach zum Ehrenpräsidenten ernannt. Danach war Georg Brenner hauptamtlicher Geschäftsführer des DVV bis zu seinem Ruhestand im Jahre 2000.

1979 begann die Ära des Präsidenten Horst Volkmer, der den DVV bis 1995 führte.

Die Aufgaben in den Anfangsjahren der Geschäftsstelle waren sehr vielfältig.

Neben der Koordination der Verbandstätigkeit stand in den 80er und 90er Jahren die Einlösung der Wertungshefte im Vordergrund. In dieser Zeit erreichten täglich rund 1.000 Wertungshefte die Geschäftsstelle zur Einlösung. Der Verband beschäftigte zu jener Zeit 19 Personen.

Um die Betreuung der Vereine vor Ort wahrnehmen zu können, wurden Bezirksverbände gegründet – allein in Bayern gab es acht davon.

Daneben setzte der Verband deutschlandweit Abzeichenwarte als Verbindung zur Geschäftsstelle ein. Ihre Aufgaben waren vielfältigster Natur. Von der Informationen der neuen Wanderer vor Ort zur Einlösung der Wertungshefte in den unteren Stufen bis zum Verkauf von Souvenirartikeln für den Wanderer und den Vertrieb der Terminlisten des Verbandes.

Mitte der 80er Jahre wurde das Wanderangebot erweitert. 1983 eröffnete der erste Rundwanderweg mit 140 km in Ibbenbüren und dieser Verein führte ein Jahr später die ersten Wanderwochen in Deutschland durch. In den Folgejahren stieg die Anzahl der RWW auf

fast 50 in ganz Deutschland an und der Wanderer konnte aus bis zu 60 Wanderwochen pro Jahr auswählen. Diese Wanderangebote konnten nur Vereine machen, welche auch einen Wandertag anboten. In diese Zeit fiel auch die Durchführung von ersten „Mittwochswanderungen“ in Rheinland-Pfalz. Der DVV trug damit dem veränderten Freizeitverhalten in unserer Gesellschaft Rechnung. Wanderreisen ins Ausland kamen in Mode. In der Terminliste des Verbandes für 1984 waren Angebote für Wanderurlaub auf Mallorca, den Kanaren oder in USA/Kanada. Die ersten Reiseveranstalter arbeiteten mit dem DVV zusammen. Im gleichen Atemzug breitete sich der IVV weltweit aus.



Vizepräsident Manfred Fitzner (l.) begrüßt Horst Volkmer, DVV-Präsident von 1979 bis 1995.



Ehrgäste: Georg Rögner (l.), Teilnehmer der DVV-Gründungsversammlung am 15.10.1970 in Scheyern und Ewald Kraeft (r.), DVV-Vizepräsident von 1982 bis 2000

Nachdem bereits vor der Wende Vereine aus Berlin Mitglied des DVV wurden und erfolgreich Wandertage organisierten, brachte die Wiedervereinigung nicht den von vielen erhofften erneuten Aufschwung der Wanderbewegung.

Im Gegenteil: heute sind nur noch wenige Vereine aus den neuen Bundesländern Mitglied im DVV und der einzige Landesverband in Thürigen/Sachsen steht vor einer ungewissen Zukunft.

Nach den anfänglichen erfolgswöhnten Jahren kehrte „Alltagsarbeit“ ein und der DVV mit seinen

Mitgliedern musste sich vielen Problemen stellen, welche teilweise noch heute nicht vollständig gelöst.

Genannt sind: Genehmigungsverfahren für Veranstaltungen, Gebühren der Kommunen für die Hallen sowie die Gestattung, Straßenbenutzungs- und Waldbenutzungsgebühren, Auflagen im Bereich des Umweltschutzes, Sonn- und Feiertagsgesetze der Länder, Regelung des Sanitätsdienstes.

Bemühungen des DVV in dieser Zeit, in den DSB aufgenommen zu werden und einen starken Partner auch für die Lösung der vorgenannten Probleme zu finden, schlugen fehl.

Lediglich in Rheinland-Pfalz gelang es dem Landesverband am 12.12.1990 in den Landessportbund aufgenommen zu werden.

Um die Zukunft der Wanderbewegung zu sichern, machte man sich bereits höheren Ortes, vor der Volljährigkeit des DVV, Gedanken:

Im DVV-Kurier 1/1991 war zu lesen:

„Um die Stabilität der Volkssportbewegung zu erhalten und um die Zukunftsaufgaben meistern zu können, muss der DVV erhebliche Anstrengungen im Bereich der gesamten Jugendarbeit übernehmen. Hierbei darf nicht der Ruf nach dem Verband im Vordergrund stehen, sondern hier sind alle Vereine gleichfalls gefordert.“

So damals Ewald Kraeft, langjähriger DVV-Vizepräsident.

Gerade die letzte Aussage trifft auf die Mehrzahl unserer Mitgliedsvereine damals wie heute zu.

Man möchte seinen gewohnten Trott bei der Veranstaltung machen, aber ja nichts Neues einführen oder neue Aktionen des Verbandes umsetzen.

In der Zeitschrift Focus, Nummer 41 vom 11. Oktober 2010 war in einem Artikel „Die blockierte Republik“ Folgendes zu lesen, was das Vorgenannte bestätigt:

„Deutschland ist eine alternde, womöglich bereits überalterte, reiche und satte Gesellschaft, und solche Gemeinwesen neigen zur Mäkeligkeit, zum Veränderungsunwillen, zur Status-Quo-Versessenheit. Alles soll so bleiben wie es ist.“

Der Verband kann sich aber nur erneuern – neue Mitglieder gewinnen und seine Bekanntheit in der Bevöl-

kerung erhöhen – wenn alle Funktionäre wie Mitgliedsvereine hier aktiv werden.

Geschäftsführendes Präsidium und Geschäftsführer haben in den vergangenen Jahrzehnten viele Neuerungen geschaffen, um die Wanderbewegung voran zu bringen. Die Umsetzung aber obliegt der Basis. Diese muss vor Ort aktiv werden, was aber in vielen Bereichen seit Jahren nicht oder nicht mehr funktioniert, wie man sich dies eigentlich vorstellen sollte. Von alleine wird sich die Anzahl der Mitgliedsvereine wie die Anzahl der Teilnehmer bei den Veranstaltungen nicht erhöhen.

Mit der Ausgabe 9/93 wurde der DVV-Kurier, das Verbandsorgan des DVV, umfangreicher und auf Titel-



Teilnehmer des Festakts: (v.l.n.r. 1. Reihe) Annegret und Ditmar Jäger, Isolde Gigl mit Enkelin Hanna, Uwe Kneibert, (2. Reihe) Albert Huber, Horst und Helga Volkmer, Hans-Dieter Eickholt und Irmgard Hörth

und Rückseite farbig, in der Folge teilweise auch im Innenteil.

Am 6. Mai 1995 vollzog sich auf der Kommandobrücke des DVV ein Wechsel. Zum ersten Mal wurde mit Walter Mallmann ein Nichtbayer zum Präsidenten des DVV gewählt. Horst Volkmer wurde Ehrenpräsident.

Die achtjährige Amtszeit von Walter Mallmann war durch viele Ereignisse geprägt: Die Strukturreform des Verbandes, die Sanierung der Finanzen, die Neugestaltung des DVV-Kurier, der Aufbau einer Marketingabteilung, die Förderung der Jugend. In das Jahr 1995 fällt die Einführung der Bambini-Liga.

Im gleichen Jahr suchte der DVV in Anzeigen Fairplay-Beauftragte zur

Überwachung der Richtlinien bei den Volkssportveranstaltungen, was in der Wanderbewegung zu lebhaften Diskussionen über Sinn und Zweck solcher Maßnahmen führte.

Die Strukturreform des Verbandes wurde zum 1.1.1996 umgesetzt und der Verband gliederte sich fortan in die politischen Ländergrenzen. Die Startgebühr für nur IVV-Stempel wurde auf 2,- DM erhöht, wovon 20 Pfennig an den DVV abzuführen waren.

Ein Schicksalstag für den DVV ereignete sich im Frühjahr 1996 in Oppenheim.

Wegen einer finanziellen Schieflage war die Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung



Während seiner Präsidentschaft von 1995 bis 2003 führte Walter Mallmann (l.) eine umfassende Strukturreform durch und sanierte die Finanzen.

erforderlich geworden. Aufgrund intensiver Bemühungen des Präsidenten Walter Mallmann gelang es, das DVV-Schiff wieder flott zu machen. Zentraler Punkt war dabei die Erhebung eines Sonderbeitrages pro Mitgliedsverein von 230,- DM für das Jahr 2006.

Mit der Firma Gehwohl wurde ein neuer Sponsor für den Cup Winterserie 1996/97 gefunden.

Die Bambini-Liga wurde mit neuem Sponsor zur Young-Walkers-Tour. Ab dem Jahre 1997 finden alle Veranstaltungen im Landesverband SH/HH mit einem Jugendwandertag statt.

Der LV SH/HH wandert seit 1982 jährlich für UNICEF. Der Gedanke der UNICEF-Wanderwoche entstand vor 26 Jahren. 135.000 Wanderer haben in den vergangenen Jahren bis 2007 an den Wanderwochen teilgenommen. Fast 130.000 Euro wurden bisher an die örtlichen UNICEF-Arbeitsgruppen in Kiel, Flensburg und Lübeck übergeben. Wandern zugunsten des Weltkinderhilfswerkes wird von Zehntausenden mit zahlreichen schönen Erlebnissen im Urlaubsland zwischen Nord- und Ostsee verbunden, was ich selbst in der Vergangenheit erleben durfte.

Auch in anderen Landesverbänden finden ähnliche Aktionen statt, welche erwähnenswert sind:

„Gesunde wandern für Kranke“
– unter diesem Motto finden seit 1985 im LV NRW Wandertage statt, beteiligt sind dabei Vereine aus NRW, HE und RP. Bei der Aktion *„Go for Ruanda“* in RP wandern

hauptsächlich Schüler für Projekte im rheinland-pfälzischen Partnerland. Für *„Wald in Not“* wandert der LV RP alle fünf Jahre mit seinen Vereinen anstatt Jubiläumsveranstaltungen durchzuführen. Ebenso verfährt der LV Baden-Württemberg und wandert für krebskranke Kinder. Dies ist nur ein Teil der Benefizveranstaltungen, welche die Vereine des DVV durchführen, um Dritten zu helfen.

Seit dem 3. Oktober 1996 führen Vereine des DVV unter dem Motto *„Deutschland wandert – Deutschland hilft“* Veranstaltungen zugunsten der Mukoviszidosehilfe durch.

Der Spendenbetrag beträgt bis heute weit über 180 000 €. Seit dem Jahre 2008 gehen die erwanderten Erlöse zweckgebunden an das Haus Schutzengel. Als Schirmherrin für die Aktion konnte die Schauspielerin Michael May gewonnen werden, welche sich seit 1996 als Schutzengel für die Bekämpfung dieser Krankheit einsetzt.

Mitte der 90er Jahre beginnt ein Cupfieber im Verband:

Gatex- und Citycup, 1998 wird der DVV-Marathoncup eingeführt, regionale Länderwertungen in allen LV/BV, im Jahre 2000 der IVV-Weltcup und ein Weltwandertag. Ihm folgt das Event *„Einmal um die ganze Welt“*, 2003 gibt es einen Wurzelpeter Freundschaftscup, weitere regionale PW-Cups bzw. Marathoncups folgen.

DVV-Marketing beginnt 1998 mit seiner Arbeit. Michael Mallmann übernimmt die Abteilung.

Am 15. Mai 1998 wird eine der

ersten Maßnahmen der Abteilung umgesetzt: „DfV im Internet“. Damit sollen u.a. neue Zielgruppen angesprochen und zur Teilnahme beim DVV motiviert werden. Daneben soll die Homepage alle wichtigen Informationen über Veranstaltungen, Vereine etc. bereithalten und aktuell informieren. Was die Mehrzahl unserer Vereine angeht besteht dabei heute noch ein großer Nachholbedarf im Bereich der neuen Medien. Gut über die Hälfte hat heute noch keine eigene Homepage und für zahlreiche Vorstände ist eine Email etwas Unbekanntes.

Nach langen Diskussionen auf nationalen und internationalen Ebenen können Wanderstrecken unter



Michael Mallmann, seit 1998 Angestellter des Verbandes und seit dem Jahr 2000 DVV-Geschäftsführer, organisierte die Festveranstaltung „40 Jahre DVV“.

10 km angeboten werden. Das DVV-Gesamtpräsidium beschließt die Einführung der Kurzstrecke von 5 km ab 1.1.2000.

Im Februar 2000 geht der Steuermann von Bord: Georg Brenner verabschiedet sich in den wohlverdienten Ruhestand, den er nicht lange genießen kann, da er noch im August des gleichen Jahres verstirbt. Seine Verdienste für den Verband werden ewig bleiben, er war das Urgestein der Volkssportbewegung, beim Aufbau des Verbandes war er die treibende Kraft, vieles trägt noch heute seine Handschrift und ihm war keine Arbeit zu viel.

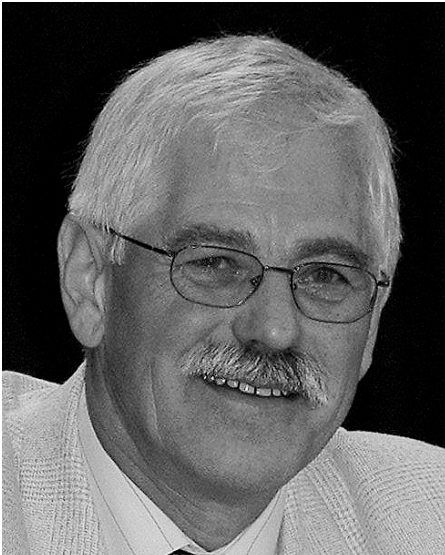
Sein Nachfolger wird Michael Mallmann.

Fairplay gilt auch im Volkssport, doch auch hier wie in anderen Sportarten halten sich nicht alle an die festgelegten Regeln. Zur Überführung der Übeltäter führt der DVV ARGUS ein, ein Programm zur Erfassung der Wertungshefte und deren Überprüfung.

2001 steigt Katjes als Sponsor für die Young Walkers Tour ein und gibt ihr den neuen Namen.

Die Einführung des Euro zum 1.1.2002 geht auch am DVV nicht spurlos vorüber. Neue Wertungshefte und Startkarten werden eingeführt. Die Startgebühr für die IVV-Stempelkarte wird gegen den Vorschlag des Gesamtpräsidiums von der Delegiertentagung auf 1,30 € festgelegt.

Zur Förderung der Jugend star-



DVV-Präsident Josef Gigl († 12.06.2010) initiierte in seiner Amtszeit ab 2003 die Permanenten Wanderwege und forcierte die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes. Im Jahr 2007 wurde er zum IVV-Präsidenten gewählt.

tet 2003 die DVV-Juniorserie. Die teilnehmenden Kinder erhalten die Hefte der Teilnahmewertung 10, 30 und 50 kostenlos.

Auf der Delegiertentagung im Mai 2003 gibt Walter Mallmann das Präsidentenamt auf und wird zum Ehrenvorsitzenden gewählt, Josef Gigl wird neuer Präsident.

In die Amtszeit von Josef Gigl, welche durch seinen plötzlichen Tod im Juni 2010 beendet wurde, fallen einige Ereignisse, welche den DVV für Jahre prägen werden:

Die Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit, um die Bekanntheit des Verbandes zu erhöhen, wozu auch die Werbung auf Messen gehört, die

Gründung des DVV-Juniorclubs mit eigener Zeitschrift, die Einführung der Permanenten Wanderwege und die Herausgabe eines Buches darüber.

Der DVV entdeckt Messen, um den Bekanntheitsgrad seiner Aktivitäten zu erhöhen. Ab Herbst 2004 ist die Messe Tour Natur fester Bestandteil im DVV-Programm. Zahlreiche weitere Messen regionaler Art werden von den Landes- und Bezirksverbänden mit Infoständen besucht.

Aus 2004 gibt es Folgendes zu berichten: Der DVV Juniorclub mit eigener Zeitschrift für Kinder startet, verantwortlich ist der damalige Vizepräsident Peter Exel.

Die Startgebühr steigt auf 1,50 €.



Peter Exel (l.) amtierte im DVV-Präsidium von 1982 bis 2007. Als DVV-Vizepräsident seit 2003 engagierte er sich im besonderen Maße für die Kinder- und Jugendförderung. Im Bild: Ehefrau Johanna und Horst Wolff, DVV-Landesvorsitzender Rheinland-Pfalz.

Der DVV tritt mit neuer Werbelinie in die Öffentlichkeit: Neues Logo mit Werbeslogan und neue Wertungshefte, neue Werbebroschüre.

Eine neue, teilweise noch heute umstrittene Veranstaltungsform wird beim DVV zu Beginn des Jahres 2005 eingeführt: der Permanente Wanderweg.

Diese neue Veranstaltungsform breitet sich fast flächendeckend über Deutschland aus, ausgenommen große Gebiete der neuen Länder.

Ein Teil des Rückganges bei den Teilnehmerzahlen an den Wochenendwanderungen kann durch die Wanderer auf den Permanenten Wanderwegen ausgeglichen werden.

Am 14.2.2009 wird für den Verband ein einmaliges Objekt der Öffentlichkeit präsentiert:

Das Wanderlogbuch Deutschland erscheint im freien Buchhandel. Es stellt alle PW des Verbandes mit Bildern und notwendigen Informationen vor.

Die Aktion Olympisches Feuer im Jahre 2005 verbindet Wanderveranstaltungen von der belgischen Grenze, wo das Olympische Feuer an Deutschland übergeben wurde, bis an die tschechische, wo im Rahmen einer Wanderveranstaltung das Olympische Feuer an die Gastgeber der nächsten Volkssportolympiade übergeben wurde. Diese Aktion fand bei den Wanderern sehr große Ak-



Teilnehmer des Festakts: (v.l.n.r. 1. Reihe) Willi und Karin Pitz, Ulrike und Alfred Kummesteiner, (2. Reihe) Richard Dohmen, Vera Schormann, Horst Wolff, Werner Zwing, Willi Lietz, Ilse und Heino Ripke

zeptanz und wurde im Jahre 2007 anlässlich der Volkssportolympiade in Otepää wiederholt.

In das Jahr 2005 fällt die Zusammenarbeit mit Krankenkassen. Nach der KKH erkennt auch die BARMER Ersatzkasse das Internationale Volkssportabzeichen als sportlichen Nachweis in ihrem Bonussystem an. Das DVV Gesundheitstelefon informiert die Wanderer über Krankheiten. Bei der IVV-Tagung in Estland im Jahre 2007 wird Josef Gigl zum IVV-Präsidenten gewählt.

Im Jahre 2008 modernisiert der DVV seinen Internetauftritt und startet eine Sommerferienaktion in Zusammenarbeit mit den PW-Betreibern mit besonderen Aktionen für Kinder und Jugendliche.

2009 bekommt der DVV-Kurier mit der Ausgabe „plus“ einen Ableger. Jede Ausgabe erhält die neuesten PW mit Berichten, welche abgeheftet werden können und das Buch über die Permanenten Wege fortschreibt.

Aus dem Jahre 2010 wird einiges in die Annalen eingehen:

Ab 1.1. gibt es bei der Teilnahmewertung pro Tag einen Wertungsstempel.

Streckenlängen bis 100 km werden beim DVV möglich.

Saar-Lor-Lux Cup 2010 mit Vereinen aus dem Saarland/Lothringen und Luxemburg wird durchgeführt.

Karlsberg mit Gründel's Fresh neuer Regionalsponsor für SAAR/RP.

Der Europäische Volkssportverband (EVV) wird in Luxemburg gegründet.

Neues Veranstaltungsangebot mit geführten Einzelwanderungen im Programm des IVV.

Dies waren Ereignisse und die Übermittlung von Fakten aus vier Jahrzehnten Deutscher Volkssportverband, gesehen teilweise aus meiner Sicht, einem Wanderer, der selbst seit 35 Jahren in das Volkssportgeschehen eingebunden ist.

Nicht unerwähnt darf an dieser Stelle der Internationale Volkssportverband bleiben. Dieser hat sich seit seiner Gründung 1968 weltweit ausgedehnt. Der Volkssport führt Menschen aus allen Kontinenten zusammen und hilft Brücken zu bauen. Weltwandertag und vor allem die alle zwei Jahre stattfindende IVV-Volkssportolympiade tragen dazu bei. So habe ich bei der IVV-Volkssportolympiade 2009 am Fuße des Fuji an zwei Tagen jeweils die Marathonstrecke absolviert und dabei habe ich eine japanische Wanderin kennengelernt. Wir liefen fast zusammen an beiden Tagen die Strecke. Einmal lief ich voraus, dann wieder sie, vor allem wenn ich fotografierte. Eine sprachliche Verständigung war nicht möglich, doch bekanntlich sagen ja Blicke und Gesten alles. Als wir am zweiten Tage kurz vor dem Ziel in Yamana-koko waren, kam sie zu mir, nahm meine Hand und wir gingen gemeinsam über die Ziellinie. Ich habe ihr dann einen Kugelschreiber und einen Aufkleber von meinem Verein geschenkt. Wir verabschiedeten uns und gingen auseinander in dem

Wissen, uns nicht mehr wieder zu sehen. Als ich mit meiner Frau am nächsten Tag vor der Abschlussfeier auf das Olympiagelände kam, wartete dieser Japanerin auf mich und übergab mir ein kleines Präsent. Das ist gelebte Völkerverständigung. In diesen vier Jahrzehnten unseres Verbandes haben wir uns als Breitensportorganisation einen festen Platz in der Wanderbewegung geschaffen. Dies alles ist entstanden ohne irgendeine öffentliche Unterstützung des Staates und überwiegend durch ehrenamtliche Tätigkeit von Frauen und Männern, welche freiwillig diese Aufgaben übernommen haben.

Dank und Anerkennung gilt allen Wanderern, die durch ihre regelmäßigen Teilnahmen die Volkssportbewegung erst möglich gemacht ha-



Vizepräsident Ditmar Jäger bedankt sich bei allen Teilnehmern und Ehrengästen und wünscht dem DVV eine gute Zukunft.

ben. Auf's herzlichste danken möchte ich vor allem den zahlreichen Ehrenamtlichen in den Vereinen und in den Bezirks- und Landesverbänden, den vielen freiwilligen Helfern und Helferinnen, die unermüdlich ihre Freizeit investieren und uneigennützig Verantwortung übernehmen. Sie alle tragen zum großen Erfolg des weltweiten Volkssports bei.

Wandern in der Natur zeigt dem Menschen die Schönheit der Natur und das von Menschenhand Geschaffene. Wandern hat einen hohen gesundheitlichen Aspekt – gerade heute in unserer schnelllebigen Zeit. Wir können dabei abschalten und Kraft tanken für unsere Alltagstätigkeit. Unser Angebot richtet sich an alle. Mitmachen kann jeder – ob alt oder jung. Um teilzunehmen bedarf es keiner großen Voraussetzungen oder Vorkenntnisse.

Wir geben Menschen Aufgaben, mit denen sie wachsen und tragen zur Völkerverständigung bei, denn Wandern kennt keine Grenzen.

Mit der Volkssportbewegung in Deutschland und der gesamten Welt haben wir etwas geschaffen, was sich sehen lassen kann und worauf wir stolz sein können.

Doch trotz dieser beeindruckenden Erfolgsbilanz dürfen wir nicht innehalten und uns auf unseren Lorbeeren ausruhen. Nach wie vor haben wir mit Problemen zu kämpfen, wie dem gravierenden Mitgliederrückgang, dem fehlendem Nachwuchs in den Vereinen, der Überalterung

der Vorstände oder dem wachsenden Trend zum Individualwandern. Gründe, warum dies so ist, lassen sich viele finden:

Verändertes Freizeitverhalten der Menschen im Hinblick auf die mannigfaltigen Angebote in unserer heutigen Zeit. Erwähnt sei nur das Internet oder die Reisemöglichkeit in fast die gesamte Welt. Veränderung der Arbeitswelt und die Auswirkungen auf die Freizeit der Menschen, welche nur noch genießen wollen. Vereinsmüdigkeit der Menschen und die fehlende Bereitschaft, sich für die Gesellschaft bzw. andere zu engagieren.

Andere Organisationen entdecken das Wandern und nutzen ihre teilweise marktbeherrschende Stellung aus. Zum Beispiel: Deutschland wird zur Zeit von Nord bis Süd und von Ost bis West mit Premium-Wanderwegen überzogen, welche mit Millionenbeträgen subventioniert werden – Zeitungen oder Radiosender, ja sogar Kommunen führen Wandertage bzw. Wanderwochen durch, weil Wandern „in“ ist. Die Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen.

Wir müssen also mit vielen Mitbewerbern um die Wanderer kämpfen und sie von unserem Konzept überzeugen.

Wir müssen daher mutig in die Zukunft blicken und gemeinsam an einer erfolgreichen Weiterentwicklung der Volkssportidee arbeiten. Denn Wandern ist heute mehr denn je eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen.

Eine Wanderstudie von Trendscape aus dem Jahre 2009 bestätigt, dass Wandern in Deutschland Trendsportart Nummer 1 geworden ist. Nach dieser Umfrage hat mehr als $\frac{3}{4}$ der deutschen Bevölkerung über 14 Jahren schon einmal eine mindestens zwei Stunden lange Wanderung außerhalb des Wohnsitzes gemacht. 56 % der Deutschen bezeichnen sich als aktive Wanderer.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat im September 2010 in Zusammenarbeit mit der Universität Trier einen Forschungsbericht mit dem Thema „Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“ vorgelegt.

Der 144 Seite starke Bericht führt in seiner Schlussbemerkung u.a. Folgendes aus:

„Die Renaissance des Wanderns in der jüngeren Vergangenheit hat zu einem Wandel des Images hin zum Positiven beigetragen, der noch nicht abgeschlossen ist. Das Wandern – bzw. die beim Wandern entstehenden Erlebnisse und Gefühle – sind zu einem Sinnbild für die zentralen Bedürfnisse und Sehnsüchte unserer Gesellschaft geworden: Gesundheit, Natur, Authentizität, Reduktion sowie Abstand vom Alltag lassen sich beim Wandern, auch in einem nur wenige Stunden andauernden Tagesausflug, für die Mehrheit der Bevölkerung beispielhaft erleben.“

Nutzen wir dies für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft des Deutschen Volkssportverbandes und stellen die Weichen dazu. Jedoch müssen

wir einiges, was uns in der Vergangenheit stark gemacht hat, ändern. Nur so können wir den Weg in die Zukunft beschreiten – ob mit Erfolg werden die nächsten Jahre zeigen.

Wir müssen uns öffnen bei der Aufnahme von Vereinen und Organisationen, um an das Potential der Wanderer in diesen Bereichen zu kommen. Dies bedeutet insbesondere eine umfassende Zusammenarbeit mit dem Tourismus und die Aufnahme von Tourismusorganisationen jeglicher Form oder sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechtes. Weiterhin müssen wir neue Angebote und Veranstaltungsformen schaffen und mit dem Trend der Zeit gehen, da sich unsere Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat. Den Wandel müssen auch wir vollziehen.

Dazu hat der Verband in der Sitzung des Gesamtpräsidiums vom 23. Oktober 2010 die ersten Weichen gestellt. Die Durchführung eines jährlichen Wandertages ist nicht



Heidrun Kannegießer, Galeristin und Gastgeberin des Abends, gibt Erklärungen zu den ausgestellten Kunstwerken.

mehr Voraussetzung, um ein Veranstaltungsangebot des Verbandes anbieten zu können.

Die Einführung Geführter Tageswanderungen ab 1.1.2010 wurde beschlossen.

Ich komme zurück auf das Zitat von Ewald Kraefft und möchte dies etwas abwandeln: Der Ruf nach dem Verband, um die heutigen Probleme alle zu lösen, ist allein nicht ausreichend. Um die neuen auf uns zukommenden Aufgaben zu bewältigen, bedarf es des Einsatzes aller Funktionäre und der Mithilfe der Vereine vor Ort, denn nur zusammen sind wir stark. Henry Ford hat einmal gesagt:

„Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ein Erfolg.“

Bei allem dürfen wir aber eines nicht vergessen, Wandern sollte im Vordergrund stehen.

Dazu passt ein Zitat von Johann Wolfgang von Goethe: *„Was ich nicht erlernt habe, das habe ich erwandert.“*

Zum Schluss gilt mein herzlicher Dank dem Wanderclub Heroldsberg 1973 e.V. für die Ausrichtung der Jubiläumswandertage und Frau Kannegießer von der gleichnamigen Kunstgalerie für die Bewirtung und die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.
Heroldsberg, den 23. Oktober 2010

Uwe Kneibert

Uwe Kneibert, DVV-Vizepräsident



Festansprache beim Wandertag. v.l.n.r.: Uwe Kneibert (Vizepräsident), Walter Motz (Schatzmeister), Manfred Fitzner (Vizepräsident), Michael Mallmann (Geschäftsführer), Ditmar Jäger (Vizepräsident), Eberhard Brunel-Geuder (2. Bürgermeister der Marktgemeinde Heroldsberg), Willi Lietz (1. Vorsitzender des Wanderclubs Heroldsberg)



Start und Ziel der Jubiläumswanderung „40 Jahre DVV“ in Heroldsberg bei Nürnberg



Bei Regen startete am 23./24. Oktober 2010 die Jubiläumswanderung „40 Jahre DVV“. (v.l.n.r.: Michael Mallmann, Albert Huber, Karl-Heinz Flach, Manfred Fitzner, Horst Wolff, Edwin Kistner (Ehregast und ehem. DVV-Schatzmeister), Karlheinz Schrupf, Sieglinde Reifenberg)